Europäisches Parlament
2019-2024

Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter

2019/2168(INI)

4.9.2020

ENTWURF EINES BERICHTS

über die Überwindung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern: die Teilhabe von Frauen an der digitalen Wirtschaft
(2019/2168(INI))

Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter

Berichterstatterin: Maria da Graça Carvalho

PR_INI

INHALT

Seite

ENTWURF EINER ENTSCHLIESSUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS.....3

BEGRÜNDUNG.....12

ENTWURF EINER ENTSCHLIESSUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

zur Überwindung der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern: die Teilhabe von Frauen an der digitalen Wirtschaft
(2019/2168(INI))

Das Europäische Parlament,

– gestützt auf Artikel 2 und Artikel 3 Absatz 3 Unterabsatz 2 des Vertrags über die Europäische Union (EUV) und Artikel 8 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV),

– gestützt auf Artikel 23 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union,

– unter Hinweis auf die Erklärung und die Aktionsplattform von Peking, die 1995 im Rahmen der vierten Weltfrauenkonferenz angenommen wurden, und insbesondere auf den betreffenden Abschnitt „Frauen und die Medien“,

– unter Hinweis auf das Abschlussdokument des hochrangigen Treffens der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 16. Dezember 2015 über die Gesamtüberprüfung der Umsetzung der Ergebnisse des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft,

– unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 6. Mai 2015 mit dem Titel „Strategie für einen digitalen Binnenmarkt für Europa“ (COM(2015)0192) und deren Halbzeitüberprüfung vom 10. Mai 2017 mit dem Titel „Ein vernetzter digitaler Binnenmarkt für alle“ (COM(2017)0228),

– unter Hinweis auf die Säulen II („Schaffung der richtigen Bedingungen für florierende digitale Netze und Dienste“) und III („bestmögliche Ausschöpfung des Wachstumspotenzials unserer europäischen digitalen Wirtschaft“) der Strategie der Kommission für den digitalen Binnenmarkt,

– unter Hinweis auf den strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2020),

– unter Hinweis auf die Studie der Kommission mit dem Titel „ICT for work: Digital skills in the workplace“ und „Women in the Digital Age“,

– unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 10. Juni 2016 mit dem Titel „Eine neue Europäische Agenda für Kompetenzen: Humankapital, Beschäftigungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit gemeinsam stärken“ (COM(2016)0381),

– unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 5. März 2020 mit dem Titel „Eine Union der Gleichheit: Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2020-2025” (COM(2020)0152),

– unter Hinweis auf den Bericht der Kommission vom 1. Oktober 2013 mit dem Titel

„Women active in the ICT sector“ (In der IKT-Branche tätige Frauen),

– unter Hinweis auf die Studie des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) vom 26. Januar 2017 mit dem Titel „Gender and Digital Agenda“ (Gender und die digitale Agenda),

– unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 30. Mai 2016 zur „Entwicklung der Medienkompetenz und des kritischen Denkens durch allgemeine und berufliche Bildung“,

– unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 6. Dezember 2018 zur „Gleichstellung der Geschlechter, zur Jugend und zur Digitalisierung“,

– unter Hinweis auf die Schlussfolgerungen des Rates vom 10. Dezember 2019 zum Thema „Gleichstellungsorientierte Volkswirtschaften in der EU: Der Weg in die Zukunft“,

– unter Hinweis auf die Stellungnahme des Beratenden Ausschusses für Chancengleichheit von Frauen und Männern vom 19. Dezember 2018 mit dem Titel „The future of gender equality strategy after 2019: the battles that we win never stay won” (Die Zukunft der Gleichstellungsstrategie nach 2019: die Siege, die wir errungen haben, müssen bewahrt werden),

– unter Hinweis auf die Verpflichtungserklärung zu „Frauen im Digitalen“, die 2019 von 27 EU-Ministern und Vertretern der Mitgliedstaaten sowie Norwegens unterzeichnet wurde,

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 24. Mai 2012 mit Empfehlungen an die Kommission zur Anwendung des Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit[1],

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 12. März 2013 zum Abbau von Geschlechterstereotypen in der EU[2],

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 12. September 2013 zur Digitalen Agenda für Wachstum, Mobilität und Beschäftigung: Zeit zu handeln[3], und insbesondere auf die Große Koalition für digitale Arbeitsplätze,

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 28. April 2016 zur Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung von Frauen im digitalen Zeitalter[4],

– unter Hinweis auf das Forum 2019 des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft (WSIS) zum Thema „Informations- und Kommunikationstechnologien zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung“,

– unter Hinweis auf das WSIS-Forum 2020 zum Thema „Förderung der digitalen

[1] ABl. C 264 E vom 13.9.2013, S. 75.
[2] ABl. C 36 vom 29.1.2016, S. 18.
[3] ABl. C 93 vom 9.3.2016, S. 120.
[4] ABl. C 66 vom 21.2.2018, S. 44.

Transformation und globaler Partnerschaften: WSIS-Aktionslinien zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung“,

– unter Hinweis auf die Anfrage an die Kommission zur Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen durch die Digitalwirtschaft (O-000004/2018 – B8-0010/2018),

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 17. April 2018 zur Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen durch die Digitalwirtschaft[5],

– unter Hinweis auf seine interparlamentarische Ausschusssitzung zum Internationalen Frauentag 2018 zum Thema „Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen in Medien und IKT“,

– unter Hinweis auf die von der Generaldirektion Interne Politikbereiche des Europäischen Parlaments veröffentlichte eingehende Analyse mit dem Titel „Empowering women on the Internet“ (Stärkung der Rolle von Frauen im Internet) vom 30. Oktober 2015[6],

– unter Hinweis auf die von der Generaldirektion Interne Politikbereiche am 15. Februar 2018 veröffentlichte Studie mit dem Titel „The underlying causes of the digital gender gap and possible solutions for enhanced digital inclusion of women and girls“ (Die eigentlichen Ursachen der digitalen Geschlechterkluft und mögliche Lösungen für eine erweiterte Integration von Frauen und Mädchen)[7],

– unter Hinweis auf die von der Generaldirektion Interne Politikbereiche am 15. April 2020 veröffentlichte Studie mit dem Titel „Education and employment of women in science, technology and the digital economy, including AI and its influence on gender equality“ (Bildung und Beschäftigung von Frauen in Wissenschaft, Technologie und der digitalen Wirtschaft, einschließlich KI und ihr Einfluss auf die Gleichstellung der Geschlechter),[8]

– unter Hinweis auf die Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) mit dem Titel „Gewalt gegen Frauen: eine EU-weite Erhebung“ aus dem Jahr 2014,

– unter Hinweis auf die Richtlinie 2011/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2002/629/JI des Rates[9],

---

[5] ABl. C 390 vom 18.11.2019, S. 28.
[6] Eingehende Analyse - „Empowering women on the Internet“ (Stärkung der Frauen im Internet), Europäisches Parlament, Generaldirektion Interne Politikbereiche, Fachabteilung C - Bürgerrechte und Verfassungsfragen, 30. Oktober 2015.
[7] Studie - „The underlying causes of the digital gender gap and possible solutions for enhanced digital inclusion of women and girls“, Europäisches Parlament, Generaldirektion Interne Politikbereiche, Fachabteilung C - Bürgerrechte und Verfassungsfragen, 15. Februar 2018.
[8] Studie – „Education and employment of women in science, technology and the digital economy, including AI and its influence on gender equality“, Europäisches Parlament, Generaldirektion Interne Politikbereiche, Fachabteilung C - Bürgerrechte und Verfassungsfragen, 15. April 2020.
[9] ABl. L 101 vom 15.4.2011, S. 1.

– unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 19. Juni 2012 mit dem Titel „The EU Strategy towards the Eradication of Trafficking in Human Beings 2012–2016“ (Die Strategie der EU zur Beseitigung des Menschenhandels 2012-2016) (COM(2012)0286) und den Halbzeitbericht vom 17. Oktober 2014 über die Umsetzung dieser Strategie (SWD(2014)0318),

– unter Hinweis auf den Fortschrittsanzeiger für Frauen im Digitalen“ (Women in Digital Scoreboard)[10],

– gestützt auf Artikel 54 seiner Geschäftsordnung,

– unter Hinweis auf den Bericht des Ausschusses für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter (A9-0000/2020),

A. in der Erwägung, dass die Digitalisierung die meisten Aspekte unseres Lebens auf eine Art und Weise grundlegend verändert hat, die unzählige Möglichkeiten eröffnet, aber auch neue Herausforderungen mit sich bringt; in der Erwägung, dass die COVID-19-Krise und ihre Nachwirkungen wahrscheinlich zu dauerhaften Veränderungen des Lebens in Europa führen werden, bei denen die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen wird;

B. in der Erwägung, dass Geschlechterstereotypen ein ernsthaftes Hindernis für die Gleichstellung von Frauen und Männern darstellen, die Geschlechterkluft im digitalen Sektor weiter vergrößern und die volle Beteiligung von Frauen als Nutzerinnen, Innovatorinnen und Schöpferinnen verhindern;

C. in der Erwägung, dass der Gleichstellungsindex für 2019 anhaltende Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen im digitalen Sektor offenbart;

D. in der Erwägung, dass Eurostat-Daten aus dem Jahr 2018 zeigten, dass etwa 1,3 Millionen Menschen in der Europäischen Union Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) studieren und dass Mädchen und Frauen mit einem Anteil von nur 17 % aller IKT-Studenten in der EU weitgehend in der Minderheit sind;

E. in der Erwägung, dass 73 % der Jungen im Alter zwischen 15 und 16 Jahren sich mit digitalen Geräten, die ihnen weniger vertraut sind, wohl fühlen, im Vergleich zu 63 % der Mädchen derselben Altersgruppe[11];

F. in der Erwägung, dass Geschlechterstereotypen die Wahl der Studienfächer stark beeinflussen; in der Erwägung, dass nur sehr wenige Mädchen im Teenageralter in den EU-Mitgliedstaaten (weniger als 3 %) ein Interesse daran bekunden, im Alter von 30 Jahren als IKT-Fachkraft zu arbeiten[12];

G. in der Erwägung, dass Frauen im Informations- und Kommunikationssektor 19 % weniger verdienen als Männer; in der Erwägung, dass das Einkommensgefälle zwischen

[10] https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/women-digital-scoreboard
[11] EIGE-Indikator 6. Quelle: Factsheet des EIGE mit dem Titel „Gleichstellung und Digitalisierung in der Europäischen Union“, veröffentlicht am 11. Oktober 2018.
[12] Factsheet des EIGE mit dem Titel „Gleichstellung und Digitalisierung in der Europäischen Union“, veröffentlicht am 11. Oktober 2018.

Frauen und Männern direkt zum geschlechtsspezifischen Rentengefälle beiträgt[13];

H. in der Erwägung, dass weltweit Frauen als demografische Gruppe das Internet seltener nutzen als Männer, um entweder Software zu installieren oder Online-Radio und -Fernsehen, Online-Banking oder E-Commerce-Dienste zu nutzen;

I. in der Erwägung, dass in den letzten Jahren die Zahl der Frauen, die im Bereich Cybersicherheit tätig sind, gestiegen ist, die Zahlen insgesamt dennoch nach wie vor deutlich niedrig sind, da Frauen weniger als 20 % der in der Cybersicherheit tätigen Personen in Europa ausmachen;

J. in der Erwägung, dass in Zukunft mehr als 90 % der Arbeitsplätze voraussichtlich ein gewisses Maß an IKT- und digitalen Kompetenzen erfordern werden;

K. in der Erwägung, dass Frauen aufgrund verschiedener Barrieren, wie Stereotypen und männlich dominierten Arbeitsplätzen, Schwierigkeiten haben, ihren Platz im IKT-Beschäftigungssektor zu finden; in der Erwägung, dass es im IKT-Sektor eine beträchtliche vertikale und horizontale Segregation gibt und Frauen für die Positionen, die sie besetzen, oft überqualifiziert sind; in der Erwägung, dass nur eine kleine Minderheit von Frauen leitende Positionen in der Softwaretechnik bekleidet;

L. in der Erwägung, dass der IKT-Sektor einen geringen Anteil an weiblichen Arbeitskräften aufweist und eine große Zahl von Frauen ihre IKT-Karriere (das als „leaky pipeline“ bekannte Phänomen) hauptsächlich aufgrund einer schlechten Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, organisatorischer Zwänge und eines männlich dominierten Umfelds abbricht;

M. in der Erwägung, dass der IT-Sektor einen deutlichen Anstieg weiblicher Vorstandsmitglieder verzeichnet hat, aber auch der Sektor mit dem höchsten Anteil rein männlicher Vorstandsmitglieder ist;

Allgemeine Bemerkungen

1. begrüßt die Verpflichtungen der Kommission zur Förderung der Beteiligung von Frauen an der Informationsgesellschaft, die in der Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2020-2025 enthalten sind; fordert die Kommission auf, das gravierende Geschlechtergefälle innerhalb des IKT-Sektors im Rahmen der digitalen Agenda, der europäischen Digitalstrategie und aller anderen Digitalisierungsmaßnahmen weiterhin anzugehen;

2. fordert die Kommission auf, die digitale Kluft zwischen den Geschlechtern bei der Aushandlung von Programmen innerhalb des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) sowie von Fonds und Darlehen im Rahmen des Aufbauplans gebührend zu berücksichtigen und das Bewusstsein der Frauen für diese Mechanismen zu schärfen;

3. fordert die Kommission auf, die vollständige Umsetzung der ministeriellen Verpflichtungserklärung zum Thema „Frauen im Digitalen“ sicherzustellen;

[13] https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/women-ict

Bildung

4. unterstreicht, wie wichtig es ist, das Gender Mainstreaming in der digitalen Bildung auf allen Ebenen, einschließlich der außerschulischen, informellen und nicht formalen Bildung, auch für das Lehrpersonal sicherzustellen; fordert spezifische Strategien für verschiedene Altersgruppen;

5. ermutigt die Kommission und die Mitgliedstaaten, das Geschlechtergefälle im IKT-Sektor anzugehen und bei der Suche nach Lösungen und dem Austausch bewährter Verfahren für eine bessere Einbeziehung von Mädchen in die digitale Bildung vom jüngsten Kindesalter an zusammenzuarbeiten; fordert die EU und die Mitgliedstaaten auf, die von den VN und ihren Gremien geförderten Maßnahmen zu entwickeln, zu unterstützen und umzusetzen;

6. fordert die Kommission auf, das Problem der geringen Zahl von Frauen, die IKT-Studiengänge und -Karrieren durchlaufen, auch im aktualisierten Aktionsplan für digitale Bildung gründlich anzugehen; fordert die Bildungseinrichtungen auf, Mädchen zu ermutigen, MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in den Schulen zu belegen;

7. unterstreicht, wie wichtig es ist, dass weibliche Selbstwirksamkeit in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) und Ingenieurwesen zu einem integralen Bestandteil der weiblichen Identität in der Vor- und Grundschule wird und schädliche Geschlechterstereotypen für Mädchen und Jungen aufgegeben werden;

8. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, Mentorenprogramme mit weiblichen Vorbildern im IKT-Bereich auf allen Bildungsebenen einzurichten;

9. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, lebenslanges Lernen sowie die Ausbildung und Programme zur Förderung der IKT-Kompetenzen von Mädchen und Frauen zu unterstützen;

10. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, politische und sonstige Maßnahmen zur Bekämpfung des Phänomens der „leaky pipeline“ zu verabschieden;

11. fordert, dass die Gleichstellung der Geschlechter zu einem kohärenten und strukturellen Bestandteil der künftigen EU-Strategie für Jugendpolitik und künftiger Maßnahmen wird;

Beschäftigung und Unternehmergeist

12. fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, die Richtlinie über die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben vollständig umzusetzen und durchzuführen, und fordert die Kommission auf, sie wirksam zu überwachen; fordert die Mitgliedstaaten auf, die Trends im digitalen Sektor zu beobachten, um gegebenenfalls ihre Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben anzupassen;

13. betont, dass das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern einen unumkehrbaren negativen Einfluss auf das Rentengefälle für Frauen im digitalen Sektor hat; begrüßt die Zusage der Kommission, bis Ende 2020 verbindliche Maßnahmen zur Lohntransparenz

vorzulegen, um das Lohn- und Rentengefälle zwischen Männer und Frauen wirksam anzugehen;

14. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Gleichstellung der Geschlechter in Unternehmen der IKT-Branche und verwandter Bereiche sowie in der digitalen Wirtschaft zu fördern und horizontale Maßnahmen zur Verringerung des Geschlechtergefälles in der digitalen Wirtschaft zu ergreifen;

15. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Ursachen und Faktoren, die zu einer hohen Abbrecherquote von Frauen in digitalen Berufen führen, umfassend zu bewerten und Mechanismen und Programme zur Integration von Frauen und Mädchen in Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiativen im digitalen Sektor zu entwickeln;

16. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, die Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmerinnen zu erhöhen und den Zugang zu bestehenden Fonds zu verbessern, damit sie gleiche Chancen haben, im digitalen Binnenmarkt zu konkurrieren;

17. ermutigt die Kommission und die Mitgliedstaaten, die Mittel für die Forschung zu Gleichstellungsfragen im Bereich der IKT aufzustocken;

18. hält es für äußerst wichtig, mehr weibliche Vorbilder zu haben und die Zahl der Frauen in Führungspositionen im IKT-Sektor zu erhöhen;

Die Bereiche Kultur, Medien und der audiovisuelle Sektor

19. betont den Einfluss des Kultur-, Medien- und audiovisuellen Sektors auf die Entwicklung von Geschlechterstereotypen und die Förderung normativer und kultureller Barrieren;

20. fordert die audiovisuelle und Medienindustrie auf, Frauen in MINT- und IKT-bezogenen Berufen zu porträtieren;

21. weist darauf hin, wie wichtig es ist, bewusste und unbewusste geschlechtsdiskriminierende Vorurteile aus KI-Anwendungen, Videospielen und Spielzeug zu beseitigen, die die Rolle der Frauen abwerten und zu einer geringeren Beteiligung von Frauen in den Bereichen Digitaltechnik, KI und IKT führen;

Zivilgesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Stärkung von Frauen

22. betont, dass die IKT die Fähigkeit von Frauen, sich an Wahlprozessen, öffentlichen Konsultationen, Umfragen und Debatten zu beteiligen sowie Petitionen oder Beschwerden einzureichen, erheblich verbessern können; fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, bei der Ausarbeitung von E-Government-Initiativen die geschlechtsspezifische Dimension zu berücksichtigen; unterstreicht die Wirksamkeit der Nutzung des Internets für Kampagnen, Foren und zur Förderung der Sichtbarkeit weiblicher Vorbilder;

23. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten auf, konstruktiv mit Organisationen der digitalen Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten und sie zu unterstützen und diese

Organisationen zu ermutigen, sich an der Internet Governance zu beteiligen;

24. ermutigt die Mitgliedstaaten und die Kommission, Sensibilisierungs-, Schulungs- und Gender-Mainstreaming-Kampagnen zu organisieren, um die Auswirkungen von IKT-Kenntnissen auf die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen hervorzuheben;

Datenerhebung

25. begrüßt die Schaffung des Fortschrittsanzeigers für Frauen im Digitalen als integralen Bestandteil des Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) sowie die vier neuen Indikatoren, die das EIGE in seinem Bericht 2018 mit dem Titel „Gender equality and youth: opportunities and risks of digitalisation (Gleichstellung der Geschlechter und Jugend: Chancen und Risiken der Digitalisierung) vorgeschlagen hat;

26. fordert die Kommission und die Mitgliedstaaten sowie die Unternehmen auf, nach Geschlecht und Alter aufgeschlüsselte Daten über die Nutzung von IKT zu erheben;

Cybersicherheit

27. nimmt mit großer Besorgnis die Zunahme von digitalen Verbrechen und Fällen von Belästigung und Gewalt gegen Frauen in der digitalen Welt zur Kenntnis; fordert Kampagnen zur Sensibilisierung für die damit verbundenen Risiken und Maßnahmen zur Aufklärung von Frauen, wie sie sich online schützen können; fordert die Mitgliedstaaten auf, die Strafverfolgungsbehörden so auszustatten, dass sie wirksam mit digitalen Verbrechen umgehen können;

28. fordert die Organe, Agenturen und Einrichtungen der EU sowie die Mitgliedstaaten und ihre Strafverfolgungsbehörden auf, zusammenzuarbeiten und konkrete Schritte zur Koordinierung ihrer Maßnahmen zu unternehmen, um dem Einsatz von IKT zur Begehung von Straftaten entgegenzuwirken; fordert die Mitgliedstaaten auf, ihr Strafrecht zu überprüfen, um sicherzustellen, dass neue Formen der digitalen Gewalt definiert und anerkannt werden;

29. fordert weitere rechtsverbindliche Maßnahmen und eine Richtlinie zur Verhütung und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt, einschließlich Gewalt im Internet und Online-Hassreden gegen Frauen;

Gleichstellung der Geschlechter in der Entwicklungspolitik

30. bringt seine Besorgnis über die Möglichkeit einer Zunahme der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern in den Entwicklungsländern in der gegenwärtigen Krise zum Ausdruck; betont die Bedeutung der digitalen Kompetenz als Instrument zur Erreichung der Geschlechtergleichstellung in Entwicklungsstrategien;

°

° °

31. beauftragt seinen Präsidenten, diese Entschließung dem Rat und der Kommission zu übermitteln.

BEGRÜNDUNG

Die Digitalisierung hat unser Leben grundlegend verändert und neue Möglichkeiten, aber auch vielfältige Herausforderungen geschaffen. Die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt und die Gleichbehandlung am Arbeitsplatz sowie das Streben nach einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis im digitalen Sektor sind von größter Bedeutung nicht nur für die Wirtschaft der EU, was sich z. B. im BIP-Wachstum ausdrückt, sondern auch als eine Frage schlichter Gerechtigkeit für alle talentierten Frauen und Mädchen, die eine MINT-Laufbahn (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) wählen.

Die gegenwärtige COVID-19-Krise, die die Art und Weise revolutioniert hat, wie Menschen und Unternehmen IKT und andere digitale Technologien zur Arbeit und Interaktion nutzen, hat die Dringlichkeit der Förderung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses in diesem Sektor nur noch deutlicher gemacht.

Die Ungleichheiten wurden vor Jahrzehnten erkannt, und im Laufe der Jahre wurden Anstrengungen unternommen, sie zu beseitigen. Nichtsdestotrotz bestehen, wie eine kürzlich von der Fachabteilung für Bürgerrechte und konstitutionelle Angelegenheiten des Europäischen Parlaments auf Ersuchen des Ausschusses für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter in Auftrag gegebene Studie zeigt, nach wie vor Verzerrungen und Ungleichheiten in den MINT-Bereichen und im digitalen Sektor (z. B. digitale Technologien, Informatik, Informationstechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, künstliche Intelligenz, Cybersicherheit).

In diesem Bericht werden zwei Hauptphänomene aufgezeigt, die zu dieser Realität beitragen. Einerseits neigen Mädchen aus einer Reihe von kulturellen Gründen dazu, diese Bereiche zu meiden, weil sie sie nicht als mögliche Karrierewege sehen. Andererseits geben viele, die diesen Weg tatsächlich beschreiten, irgendwann entweder als Studenten oder als Berufstätige auf, was bereits als Phänomen der „leaky pipelines“ bezeichnet wurde. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen werden schon früh deutlich und ziehen sich durch ihr ganzes Leben. Im Alter von 15 bis 16 Jahren geben 73 % der Jungen an, sich bei der Benutzung elektronischer Geräte wohl zu fühlen, während nur 63 % der Mädchen in derselben Altersgruppe das gleiche sagen. Noch besorgniserregender ist, dass nur 3 % der Mädchen im Teenageralter Interesse an einer Karriere als IKT-Fachkraft bekunden.

Die „leaky pipeline“ bezieht sich auf die Tatsache, dass je weiter eine Frau in ihren akademischen Studien und ihrem Beruf vorankommt, desto höher die Wahrscheinlichkeit ist, dass sie aussteigt. Die „leaky pipeline“ ist auf eine Reihe von Bedingungen zurückzuführen, darunter ein familienunfreundliches Arbeitsumfeld, fehlende Kolleginnen und Mentorinnen sowie mangelnde berufliche Anerkennung.

Zweck und Maßnahmen

Dieser Initiativbericht zielt darauf ab, die Grundursachen der bestehenden digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern anzugehen, über die verfügbaren Daten nachzudenken und konkrete Maßnahmen und Aktionen vorzuschlagen, um die Teilnahme von Frauen und Mädchen an der digitalen Wirtschaft zu fördern.

Die Ursachen der digitalen Kluft zwischen den Geschlechtern sind vielfältig. Die Berichterstatterin strukturiert den Bericht auf der Grundlage des Verlaufs von den vorhergehenden Stufen der **Ausbildung** bis hin zur **Beschäftigungsebene** sowie der sozialen und kulturellen Einflüsse und versucht, positive Rückkopplungsschleifen und Engpässe zu identifizieren, die eine vollständige Integration von Frauen und Mädchen im digitalen Sektor verhindern.

Dieser Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen an die Kommission, die Mitgliedstaaten und die Gesellschaft im Allgemeinen.

Die Berichterstatterin betont, dass es nicht nur Aufgabe der öffentlichen Behörden und Einrichtungen ist, angemessen zu reagieren, um die digitale Kluft zwischen den Geschlechtern zu bekämpfen. Verschiedene Akteure - Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, private Akteure oder Akademiker - können gezielte Aktionen durchführen, um die Beteiligung und die Rolle von Frauen und Mädchen in der digitalen Wirtschaft effizient zu verbessern.

Es ist notwendig, die Teilhabe von Frauen an technischen und hochrangigen Arbeitsplätzen zu fördern, indem Bildungsbarrieren sowie berufliche Barrieren frühzeitig überwunden werden und gleichzeitig das digitale lebenslange Lernen für Frauen gewährleistet wird.

Dieser Bericht enthält auch mehrere Empfehlungen, mit denen die digitale Kluft zwischen den Geschlechtern in verschiedenen Bereichen wie **Medien, Kultur und im audiovisuellen Sektor** überwunden und **zivilgesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Beteiligung von Frauen** sichergestellt werden soll.

Die Bedeutung der Datenerhebung, der Cybersicherheit und weiterer Forschung zu Gleichstellungsfragen in der IKT wird ebenfalls angesprochen.

Es entspricht der Überzeugung der Berichterstatterin, dass die Beseitigung der Kluft zwischen den Geschlechtern den Wohlstand auf allen Ebenen steigern und soziale Gerechtigkeit durch eine verbesserte Gleichstellung von Frauen und Männern gewährleisten wird.